

## HEGEMONIE NIE

Die Geschichte der Völker kann als Jahrhunderte wärender Kampf um Vorherrschaft nachvollzogen werden. Zwar gibt es nicht wenige Kulturkreise, in denen ein solches Bestreben keine Rolle spielte, diese blieben jedoch Stiefkinder der Geschichtsschreibung, welche sich hauptsächlich an Siegen/Niederlagen orientierte. Überdies hatten sich solche Völker notgedrungen mit der jeweiligen Hegemonialmacht und deren Folgen auseinanderzusetzen, ob sie wollten oder nicht. Insofern wird bis heute Hegemonie, selbst in ihren Wandlungen von den ursprünglich regionalen Ausbildungen (Athen – Sparta) zur Blockbildung (USA – UdSSR) als etwas Notwendiges, Unabänderliches angenommen, ein Fehlen erscheint eher als Mangel.

Dabei gerät eine grundsätzliche Frage ins Hintertreffen: **Ist die Vormachtstellung eines Staates gegenüber anderen überhaupt noch berechtigt?** (Es ist dabei gleichgültig, ob auf politischen, ideologischen, wirtschaftlichen, militärischen oder kulturellen Gebieten).

Tatsächlich ist im Rückblick eine eindeutige Abkehr der Hegemonie von einer Gleichberechtigung der Partner festzustellen, mit deutlicher Tendenz zur Suprematie und zur Herrschaft über die Erde, ja, zunehmend „die ganze Welt“, denn der Weltraum ist in diesem Machtstreben längst einbezogen. **Unser derzeitiges Musterbeispiel für abenteuerlich überzogene Hegemonievorstellungen stellen die USA, die sogar die Systeme diktieren, nach denen die übrigen Völker zu leben haben.** Das Ergebnis solcher Strategie drückt sich beispielsweise im privaten Reichtum aus: **Von weltweit etwa 450 Milliarden sind 300 in den USA beheimatet.**

Freilich kann eine heute **Hegemonialalleinallmacht** nicht generell mit Vorgängern verglichen werden. Am ehesten noch sind Parallelen zum Verfall aufgeblähter Reiche (Rom) gerade im scheinbaren Zenit der Macht zu beobachten. Dazu sind Einzelheiten im Inneren eines solchen Kolosses erwähnenswert, etwa auf wirtschaftlichem Gebiet. **So sind 46 von 50 US-Staaten so bankrott, wie derzeit bei uns Berlin.** Die Infrastruktur ist dort längst im Verfall (PanAm, USAir, Braniff, TWA, United Airlines, die nationale Eisenbahn Amtrak ...), die Zahl von Mega-Bankrotten wächst (Enron, WorldCom, Global Crossing, Consec ...). Dies alles – und anderes – gehört in Zusammenhang mit dem **abschabaren Scheitern des Dogmas der ungezügelten freien Marktwirtschaft, vertreten durch eine utopisch-militärische Fraktion in den USA, mit den verheerenden Folgen hemmungsloser Privatisierung = Bereicherung sowie mit der absurden Vorstellung von einem amerikanischen Weltreich.**

Das alles sind deutliche Zeichen; dazu kommt die grundsätzliche Veränderung des Weltkräftespiels. Noch lebt die derzeitige Hegemonialmacht von den konkurrenzlosen Neuheiten, die sie, wie in jeder Anfangsphase, auszeichnen und die zunächst nicht hinterfragt, übernommen und nachgeahmt werden, ehe sie dann in kumulierender Ablehnung bekämpft werden. An diesem Wendepunkt stehen wir heute mit dem international wirkenden, jedoch auf die US-Vorstellungen zielenden Terrorismus. Wenn wir von

„weltweitem“ Terror sprechen, so verwischt dieser Begriff nämlich die Gegnerschaften. Fraglos ist es so, dass jede Hegemonialmacht mit ihren Satelliten Ziele für die „weltweite“ private Terrorgewalt sind, d. h. die Hegemonialmacht ist allgemein in besonderem Maße gefährdet. Ja, es ist von US-Politikwissenschaftlern die Frage gestellt, ob nicht gerade die Hegemonie bzw. ihre Aufrechterhaltung Ursache für den weltweiten Terrorismus ist. Dazu kommt: je größer ein Imperium ist (und dies muß nicht geographische Größe bedeuten), desto mehr zieht es innere wie äußere Gewalt auf sich, aber desto verwundbarer wird es. Es ist interessant, dass solche Diskussionen lange vor dem 11. September 2001 geführt wurden. Obwohl Amerika genügend Lehrgeld durch die noch eher „klassischen“ Niederlagen in Vietnam und Afghanistan zahlen musste, tut es nach wie vor, als hätte es einen durch „größere Macht und Stärke“ zu besiegenden Gegner vor sich. Möglicherweise wird sich der weltweite Terror gegen USA und Co. erst dann reduzieren, wenn erkennbar wird, dass sie nicht die alleinige Hegemonialmacht darstellen. **Ein Raketenabwehrsystem ist keine Garantie für „Unverwundbarkeit“**, weder gegen El Kaida-Terroristen von „außen“ noch gegen Attentäter von „innen“, wie sich in Oklahoma City 1995 zeigte, als der Amerikaner McVeigh 186 Menschen in den Tod riss. (Zum Beispiel gibt es in den USA 200 bekannte rechtsradikale Organisationen und schließlich sitzen in keinem Land der Erde prozentual auch nur annähernd soviele Bürger in Gefängnissen, wie in den USA).

Es ist also nicht zufällig, dass zwei Systeme aufeinanderprallen, für die deren Chefs, Osama bin Laden und (derzeit) George Bush stehen und die global operieren. Es ist nicht die Kernfrage, welches von beiden erfolgversprechender agiert und in welcher Weise sie sich gegenseitig aufschaukeln, sondern ob diese Globalsysteme, die jeweils nach Hegemonie streben, überhaupt noch zeitgemäß sind, wobei zeitgemäß als für die Mehrheit der Menschen zuträglich definiert sei; es geht also um die gar nicht so alten Themen der Humanität und Gleichberechtigung im Weltmaßstab. Jedenfalls: **Der Starke ist nicht länger am mächtigsten allein, ein Schiller-Pathos ins Gegenteil zu verkehren. Jede Hegemonialmacht ist heute ein Auslaufmodell, ein absurder Anachronismus, ein Dinosaurier.**

Das wichtigste Kennzeichen aufstrebender Hegemonialmächte ist, dass sie sich multilateralen Abmachungen und Regeln entziehen, falls diese nicht zu ihren Gunsten beeinflussbar sind, oder sie schlicht brechen, wie das Vorenthalten der UN-Pflichtbeiträge durch die USA. Solche Handlungsweisen verbinden die (derzeitige) USA mit El Kaida.

Auf dem Weg zu globaler Gleichberechtigung unter Aufgabe jeglicher Hegemonie-Absichten, zu globalem Recht unter Wahrung der völkischen Eigenheiten, zur Bildung eines Völkerrechts-Fundamentes sind noch viele steinige und dornige Strecken zu überwinden. Wie schwer das schon heute ist, zeigt sich an Alleingängen der USA, die ihre Hegemoniebestrebungen über alles, auch internationales Recht, stellen. Man stelle sich vor,

noch ein paar weitere Staaten würden sich eine solche Rolle anmaßen: **das weltweite Chaos wäre vorprogrammiert.** Derzeit mag man Verstöße gegen internationales Recht – so die ferngelenkte Bombardierung eines Autos in einem fremden Land oder die Vernichtung von Waffen oder Personen in fremden Gebieten durch Israel – noch als eine vorbeugende „Notmaßnahme“ entschuldigen wollen, auch, wenn zuvor keine internationalen Schritte unternommen worden waren, spätestens dann, wenn das Beispiel Schule macht, landen wir beim **internationalen Faustrecht.**

In solchen Zusammenhang gesetzt, wird die Weigerung der USA verständlich, sich nicht der Weltgerichtsbarkeit unterwerfen zu wollen. **Hegemonialstreben ist völkerrechtswidrig und lässt sich mit der Gleichberechtigung unter den Völkern nicht vereinbaren.** Es steht zudem jeder friedlichen Lösung von Problemen im Wege, wie der Palästina-Israel-Konflikt überdeutlich beweist: Ohne die USA wäre er schon längst durch eine friedliche Regelung auf der Basis gegenseitiger Anerkennung und Achtung zum Erliegen kommen. **Die Macht eines Einzelstaates darf nicht länger vor Recht der Völkergemeinschaft gehen. Aufstand der Anständigen!**

Als Verstoß gegen Völkerrecht ist ein neuer Tatbestand einzuführen, der des Hegemoniestrebens. Das bedeutet, dass – ähnlich der Überwachungs- und Bestrafungssanktionen bei Konzernzusammenschlüssen – die Staaten in politischer Hinsicht überprüfbar werden. Natürlich gilt dies auch für Bereiche außerhalb von Militär und Wirtschaft. Die Auswirkungen eines solchen Vorschlags, beispielsweise auf dem Gebiet der Rüstung, wären durchschlagend. Wie sich heute bereits herausgestellt hat, ist die gigantische Aufrüstung, welche den bisherigen Hegemonie-Gegner UdSSR durch Wettrüsten in die Knie zwang, für die Durchführung von wirklich wirkungsvollen Aktionen gegen den international tätigen privaten Terrorismus denkbar ungeeignet. Die US-Misserfolge bezeugen dies. Es ist zu vermuten, **dass die weitere Aufrechterhaltung eines solchen Prinzips ganz anderen Zielen dient, nämlich denen der Weltvorherrschaft.** Würde man auf diesen gigantischen Aufwand verzichten, so würden Mittel frei, welche der Völkergemeinschaft insgesamt zufließen könnten. Dazu müsste der von den USA einseitig aufgekündigte Weg zur Rüstungsbeschränkung weitergegangen werden. Zugleich könnte durch Bündelung der freigewordenen internationalen Macht eine wirkungsvollere Bekämpfung des Terrorismus erfolgen.

Europa hat hier eine Vorbildfunktion (→ QBL 30 Europa) zugleich für die Formulierung weiterer Völkergemeinschaften zur Ausbalancierung der Kräfte und für die Vermeidung jeglicher Hegemoniebestrebungen. Deshalb ist es nötig, dass Europa seinen eigenen Weg geht, d. h. nicht nur diesen umsetzt, sondern mit einer ähnlichen Werbung, wie sie die Hegemonialmacht der Eigeninteressen einsetzte, weltweit propagiert.

Es schließt die Anerkennung mancher besonderen Eigenschaften einer derzeit scheiternden Hegemonialmacht nicht aus, wenn man mit Trotz sagt: